

Heimat



Mit viel Liebe zum Detail.

Wenn der Zahn der Zeit an Dingen nagt, kann man das hinnehmen und diese ganz im Sinne der Wegwerfgesellschaft beseitigen. Oder man beauftragt einen Restaurator wie Florian Hoyer, der sich in kreativer Handarbeit um die Erhaltung und Reparatur von alten Holzobjekten kümmert.

Für ihn sind es die besonderen Materialien, die hohe handwerkliche Qualität und die damals schon besondere Wertigkeit der scheinbar für die Ewigkeit gebauten Möbelstücke und Gegenstände, die den Wert dieser Dinge aus- und sie erhaltenswert machen.





„Wenn ich fertig bin, sollte keiner sehen, dass ich da war.“ So beschreibt der staatlich geprüfte Restaurator für Möbel und Holzobjekte seine Arbeit. Florian Hoyer stellt den ursprünglichen Charakter und die Funktion von alten, mitunter sehr wertvollen Stücken wieder her. Seine Werkstatt befindet sich in der Kulturfabrik, ein Haus mit Künstlerateliers und einer Bühne für

in den Möbelstücken. Heute stellen sich die Menschen ein PS-starkes Auto vor die Tür, damals war es die besondere Inneneinrichtung, mit der man seinen extravaganten Lebensstil zeigen wollte.“

Derzeit arbeitet Florian Hoyer an einem reich beschnitzten Eingangsportal aus dem Affinger

„Geduld ist eine Tugend, die man als Restaurator besitzen muss.“

zeitgenössisches Theater. Es ist ein junges, kreatives Umfeld für einen Beruf, der sich mit verstaubten, alten Möbeln, Skulpturen und der Bau- und Denkmalpflege beschäftigt. Genau richtig, denn gerade als Restaurator braucht Florian Hoyer eine große Portion Kreativität: „Einmal muss ich möglichst unsichtbare Lösungen finden für knifflige Reparaturen. Ein anderes Mal geht es darum, ausgebliehene, filigrane Zeichnungen von Eichenholzmasuren auf Fichtenschränken mit winzigen Pinselchen nachzuarbeiten.“ Oder den originalen Lack wieder herzustellen: „Das ist ziemlich abgefahren, welche Beimischungen es gab, um bestimmte Farben und Glanzgrade in den Lack zu bekommen.“

Und so überrascht die Werkstatt nicht nur mit den Stücken, die gerade in Arbeit sind, sondern auch mit vielen Details: Fläschchen und Gläser in Vitrinen, beschriftet mit geheimnisvollen Namen wie „Sandarak marokkanisch“, Schränke voll mit Farben, Pigmenten und Pinselchen, Detailaufnahmen oder auch viele, teils kleinste Werkzeuge. Was fehlt sind Maschinen – denn hier ist alles, oft filigranste, Handarbeit. Florian Hoyers Augen beginnen zu leuchten, wenn er über seine Restaurierungsobjekte zu sprechen beginnt: „Da ist eine hohe Wertigkeit

Schloss. Es ist eines der wenigen Stücke, die den Brand 1927 überstanden haben. Präzise ergänzt der Restaurator fehlende Stellen in den Schnitzereien, marode Oberflächen stellt er neu her. Seine Herausforderung liegt darin, sich hineinzudenken, wie das jeweilige Stück gemacht wurde, wie es früher ausgesehen hat. Vor allem Intarsien sind es, die den Restaurator zum Schwärmen bringen. „Diese waren teilweise bunt, mit natürlichen Farbstoffen gefärbt. So entstanden auf den Möbeln die schönsten Bilder.“ Ein Beispiel dafür sind die Augsburger Kabinettkästchen. Die Stadt galt zur damaligen Zeit als Hochburg für Kunsthandwerk, nicht nur für die Silberschmiede, sondern auch für diese aufwendig gestalteten Holzschränkchen, mit ihren Intarsien, aufwendig geschnitzten Schmuckleistchen und sogar der Verwendung von tropischem Ebenholz – was zeigt, dass unsere Welt schon im 16. Jahrhundert globalisiert war.

„Wenn ich alte Stücke restauriere, frage ich mich oft: Was ist zu dieser Zeit passiert, wie war das Leben damals?“ Er erinnert sich vor allem an die Pestkarre, eine der wenigen, noch erhaltenen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. „Das ist wie ein Fenster in eine andere Zeit.“ (ab)



Florian Hoyer

Restaurieratelier
Bergmühlstr. 34 (Kulturfabrik)
86153 Augsburg
Tel.: 0821 / 261 58 85